

Erfahrungsbericht Praktikum vom 1. Oktober 2014 bis 15. März 2015, Matthias Kalthoff

Mein Name ist Matthias Kalthoff und ich studiere das Fach Wirtschaftsingenieurwesen (Fachrichtung Bauingenieurwesen) seit Oktober 2011 an der RWTH Aachen.

Nach meinem Bachelorabschluss habe ich das Verlangen verspürt, endlich das theoretisch Gelernte praktisch anzuwenden. Mein Kontakt zu Implenia entstand über die Hochschulbeauftragte. Nach der Bewerbungsphase ging alles ganz schnell. Ich erhielt einen Anruf aus Norwegen und plötzlich war ich Praktikant in dem Projekt E39 Eiganestunneln in Stavanger.

Nach jahrelanger Planung wird dort ein Tunnelnetz unter der Stadt gebaut, um das innerstädtische Verkehrsaufkommen zu reduzieren und anliegende Inseln zu erschließen mit dem Ziel, die Fährenfahrten abzulösen. Implenia realisiert dort in Zusammenarbeit mit der norwegischen Tiefbaufirma Stangeland TS das unterirdische Tunnelautobahnkreuz inklusive Ingenieurbauwerken wie beispielsweise die Eingangsportale.





v.l.n.r.: Tasta Februar 2015; K37 März 2015

An meinem ersten Tag wurde mir die ganze Baustelle gezeigt. Zunächst war es für mich unvorstellbar, jemals einen Überblick über das Projekt zu bekommen. Schon nach kürzester Zeit legte sich jedoch die Orientierungslosigkeit und ich konnte mich auf der Baustelle zurechtfinden.

Am Anfang des Praktikums durchlief ich mehrere Abteilungen ohne eine feste Zuteilung zu haben. Letztendlich hatte ich das Glück, bei der Ingenieurbauabteilung meinen festen Platz als Praktikant zu finden, wo ich meine Arbeitskraft sinnvoll einsetzen konnte. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Bauleitern Norbert Heinker und Holger Plate sowie dem Polier Hermann Sattlberger bedanken, die mich sehr herzlich in ihr Team aufgenommen haben.

Zu meinen Aufgaben auf der Baustelle gehörten neben der Arbeitsvorbereitung wie dem Aufstellen von Bewehrungsbestelllisten auch Vorabnahmen von Bewehrungs- und Schalungsarbeiten. Absprachen und Koordinationsaufgaben mit Subfirmen und Frischbetonprüfungen waren auch ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit.

Implenia hatte für uns drei Praktikanten eine eigene Wohnung angemietet, von der aus wir in kürzester Zeit zu Fuß die Baustelle und die Innenstadt erreichen konnten.

Ich habe mich während des Praktikums immer wohl und gut aufgehoben gefühlt. Dies lag nicht zuletzt an meinen Mitpraktikanten, aber auch an den zahlreichen Kollegen aus aller Welt, mit denen ich jeden Tag zusammen arbeitete. Für mich wurde an diesem Projekt klar, dass solche Großprojekte das Zusammenwachsen von Europa fördern.

Auch habe ich gemerkt, wie wichtig das Klima auf einer Baustelle ist und welchen starken Einfluss dieses auf die Motivation und die Leistungsfähigkeit hat. Das Lohngefälle zwischen den Arbeitern hat hier manches Mal das Miteinander beeinträchtigt.

Woran ich mich während des ganzen Praktikums nicht wirklich gewöhnen konnte, war das typisch norwegische Mittagessen um 11.00 Uhr in Form des „Smørrebrød.“ Auf der anderen Seite konnte man sich dabei auch mit Mitarbeitern aus anderen Abteilungen austauschen, mit denen man sonst nicht unmittelbar zu tun hatte. Die Kommunikation in Norwegen ist sehr leicht, da viele Menschen dort Englisch sprechen. Um unsere norwegischen Sprachkenntnisse aufzubessern, hat Implenia für die Bauleiter, Vermesser, Kaufleute und uns Praktikanten einen Norwegisch-Kurs arrangiert. Hierbei hatten wir immer viel Spaß und konnten unsere Ausdrucksmöglichkeiten merklich verbessern.



Tromsø Januar 2015

Norwegen ist nicht unbedingt für sein gutes Wetter bekannt, allerdings habe ich diese Tatsache nie als Einschränkung empfunden. Die zahlreichen Berge und Fjorde machen Norwegen zu einem landschaftlich unvergesslichen Erlebnis. Während unseres Praktikums haben wir Praktikanten viel zusammen unternommen und Städte bereist, wie Oslo, Bergen und Tromsø. Dabei konnten wir sogar Polarlichter beobachtet.

Die Wochenenden haben wir mit Angeln, Sport sowie gemeinsamem Kochen in der Praktikanten WG verbracht. Oft waren auch Kollegen und Arbeiter aus dem Implenia Team bei uns zu Gast. Natürlich haben wir auch das Nachtleben erkundet, was aber aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten nur gelegentlich möglich war. Zusammenfassend kann man sagen, dass ich sehr froh und dankbar bin, die Möglichkeit gehabt zu haben, das E39 Eiganestunneln Projekt ein halbes Jahr lang begleiten zu können. Ich kann jedem anderen Studenten nur empfehlen, ein solches Praktikum selbst zu erleben. Ich habe zahlreiche Fähigkeiten neu erlernen dürfen und fühle mich in meiner Studienwahl bestätigt. Noch heute vermisse ich oftmals die offene und nette Art der Menschen auf der Baustelle und die Schönheit der Landschaften Norwegens.